

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Satyrische Gedanken (1727)

1 Ihr Helden zürnet nicht! der güldne Friede blüht!
2 Steckt Schwert und Degen ein, und seyd vielmehr bemüht
3 Nach Mavors kluger Art, die Venus zu bedienen!
4 Geht! opfert höchstvergnügt den reitzungsvollen Mienen!
5 Bellona hat bereits die
6 Seht! wie sich
7 Hier könnt ihr ohne Furcht in süßer Ruhe streiten,
8 Und sonder Schweiß und Blut den besten Schatz erbeuten.
9 Der Feind
10 Aus seinem
11 Das
12 Und haben bey der Flucht ihr
13 Ist alles
14 Ja könnte man es nicht aus jener Oefnung lesen,
15 Die bey dem
16 Mit Bomben
17 So würde niemand leicht an unsern Aussen Werken,
18 Ihr habt schon
19 Und seit dem
20 Den ganzen
21 So bald sich nur von fern die Feinde blicken liessen.
22 Ihr haltet euch geübt; ihr giengt auf Hieb und Stoß;
23 Kaum ward der Hahn gerückt, so schlug die Flinte loß;
24 Wie manche Nachtigall verließ nicht Baum und
25 Und wolte weiter nicht in Busch und Hecken warten.
26 Begebt euch denn zur Ruh;
27 Der Winter, wie ihr seht, ist jetzo vor der Thür;
28 Und sollte ja der Feind vor
29 So wartet wenigstens und schont euch nur sechs Wochen.
30 Erweget selbst bey euch: Wie manche schöne Nacht
31 Habt ihr in Kümmerniß und Sorgen zugebracht.
32 Im
33 Und dachtet kaum darauf, die

34 Ihr meintet ganz gewiß, der
35 Und vortheilhaft verwahrt; doch wer sich drauf verläßt,
36 Dem geht es oft sehr schlecht.
37 Die Feinde liessen nicht an Bley und Pulver spahren;
38 Die Festung wurde bald mit Feuer angefüllt;
39 Da nahm die Furcht erst zu, die aus dem Kummer quillt.
40 Ihr woltet zwar den Feind durch
41 Allein ihr kuntet nicht durch die Moräste dringen.
42 Ihr fielt bis an den Leib in solchen Schlamm hinein,
43 Und würdet in der That bald gar
44 Die Noth war schrecklich groß; ihr ließt die Schuhe stecken,
45 Und eiltet nur geschwind, die Füße zu bedecken.
46 So gieng es damahls her; drum schont euch, da der Feind
47 Den Platz verlassen hat; ihr seyd ja, wie es scheint,
48 Nicht wenig
49 Ihr dürft euch eben nicht zum
50 Nein, dieses wär zu viel; gebrauchet nur der Ruh,
51 Und bringet eure Zeit in stillen Frieden zu;
52 Der Feind wird zweifels-frey, sich nicht
53 Und euch den
54 Damit nun auch die Welt
55 So jauchzt, und zieht zugleich die
56 Triumph! der Feind ist fort! und glücklich abgetrieben,
57 Und kan nun seinen Zorn nicht mehr an uns verüben!

(Textopus: Satyrische Gedanken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62716>)